

Smart & hygienisch rein

Wenn KI in der Hauswirtschaft mitarbeitet



Zusammenfassung des Vortrages
von Anne-Kristin Rahn

Mit ihrem Vortrag richtet Anne-Kristin Rahn auf dem 30. Bundeskongress den Blick auf ein Themenfeld, das in der Pflege lange im Hintergrund stand und nun rasant an Bedeutung gewinnt: die Digitalisierung der Hauswirtschaft. Die Expertin für Digitale Prozesse und Applikationen bei der GRS Services Hamburg stellt dabei eine zentrale Frage in den Raum: **Welche Chancen und Herausforderungen hat die Pflege durch Cobotic & Co?**

Zum Einstieg wählt Rahn eine anschauliche Geschichte: „Es ist 5.45 Uhr an einem Dienstagmorgen. Frau Meyer hat Dienst und hört es summen. Nebenan werden schon ohne Murren die Flure und Gemeinschaftsräume gereinigt. Frau Meyer freut sich – jetzt hat sie mehr Zeit für die Bewohner*innen. So, meine Damen und Herren, fängt Gebäudereinigung heute an: Entspannter durch Künstliche Intelligenz.“

Damit ist der Ton gesetzt: Es geht um Entlastung, Zeitgewinn und neue Möglichkeiten durch Technologie.

Im weiteren Verlauf spannt Rahn den Bogen von **Gestern – Heute – Morgen** und macht deutlich, dass die digitale Revolution längst auch die Hauswirtschaft erreicht hat. „**In der Pflege hatten wir es gestern in zeitintensiven Routinen mit manuellen Prozessen zu tun. Heute stehen uns schon intelligente Systeme zur Verfügung, die Abläufe automatisieren und datengestützt optimieren können.**“ Der Blick in die Zukunft ist dabei klar: „**In Zukunft werden wir von KI-gesteuerten Prozessen und gut funktionierenden Mensch-Roboter-Teams profitieren. Und dazu werden die Maschinen immer schlauer, sie erkennen selbständig immer mehr und können auch ihren Wartungsbedarf rechtzeitig ansagen.**“

Anschließend erläutert die Referentin den Begriff der „**Cobots**“, also kollaborative Roboter. Diese arbeiten nicht isoliert, sondern **mit dem Menschen zusammen**. Dank Sicherheitssensoren erkennen sie Personen, passen sich deren Bewegungen an und lassen sich durch flexible Programmierung schnell für unterschiedliche Aufgaben umrüsten. „Sie übernehmen monotone professionelle Arbeiten wie die **Bodenreinigung** auch bei laufendem Einrichtungsbetrieb, die streifenfreie und sichere **Glaseinigung** oder die **UV-Desinfektion**, indem sie fast 100 Prozent der Krankheitserreger in sensiblen Bereichen eliminieren.“ Für Rahn liegt der entscheidende Vorteil auf der Hand: „**Und das Allerbeste daran: So kann sich der Mensch auf die Pflegequalität und den Service konzentrieren!**“

Unter dem Begriff „**Hygiene 4.0**“ fasst Rahn die Leistungsfähigkeit moderner KI-Systeme zusammen. Diese sind heute in der Lage, Verschmutzung, Keimbelastung und Luftqualität in Echtzeit zu **messen** und zu erfassen, Muster und Hotspots zu **erkennen**, optimale Reinigungsintervalle zu **analysieren**, sie können Reinigungspläne und Ressourceneinsatz automatisch **anpassen** sowie alle Vorgänge lückenlos für Audits und Qualitätssicherung **dokumentieren**.

Die Chancen für Einrichtungen der Altenpflege beschreibt Rahn klar und differenziert: „Sie profitieren von einer deutlichen **Effizienzsteigerung**, denn die Reinigung erfolgt schneller bei optimierter Routenplanung – und ein Roboter braucht auch keine Pausen.“ Hinzu komme eine messbare **Qualitätsverbesserung** sowie eine spürbare **Entlastung des Personals**. Mitarbeitende hätten mehr Zeit für komplexe Aufgaben und seien seltener krank. „**Zusammengenommen werden die Arbeitsplätze also attraktiver.**“

Gleichzeitig mahnt Rahm zur realistischen Einschätzung. Die **Investitionskosten** lägen je nach System zwischen 5.000 und 40.000 Euro. Zusätzlich falle Wartung an: „Das sind jedes Jahr bis zu 15 Prozent der Anschaffungskosten.“ Auch **Schulungen für das Personal** seien notwendig – und ebenfalls mit Kosten verbunden. Eine weitere Herausforderung sieht sie bei der **Akzeptanz der Mitarbeitenden**. „Sie müssen Ihre Leute mitnehmen auf diesem Weg, denn nicht wenige haben auch Angst vor einem Jobverlust, wenn mehr Technologie ins Haus kommt.“ Zudem hätten auch diese Systeme technische Grenzen und müssten regelmäßig gewartet und gereinigt werden.

Aus Rahns Perspektive überwiegen dennoch die Vorteile deutlich. Sie nennt vor allem die zuverlässige Erledigung „langweiliger“ Aufgaben, die kontinuierliche Überwachung der Ergebnisqualität, die datenbasierten Optimierungsmöglichkeiten und die gleichbleibende Verfügbarkeit rund um die Uhr. Und was bleibt für den Menschen? „**Vieles andere, was der Mensch einfach besser kann.**“ Dazu zählen flexibles Handeln in unvorhergesehenen Situationen, das Lösen komplexer Probleme, kreatives Anpassen – und vor allem der empathische Umgang mit alten und pflegebedürftigen Menschen. Ihre klare Einordnung: „**Die Technologie wird den Menschen ersetzen, sie kann nur als Ergänzung zu ihm verstanden werden.**“

Zum Ende ihres Vortrags richtet Rahm den Fokus auf die Rolle der Führungskräfte in der digitalen Transformation. Diese müssten ihre Verantwortung erkennen: „Entwickeln Sie eine Idee mit klaren Zielen, wohin die Reise gehen soll. Nehmen Sie Ihre Teams mit und gehen Sie gemeinsam voran, dadurch entsteht Sicherheit.“ Ebenso wichtig seien Experimentierräume und Lernzeit für Mitarbeitende. „**Kurz: Eine erfolgreiche Transformation setzt Mut, viel Kommunikation, Ausdauer und Zeit voraus.**“

Abschließend stellt Rahm eine Roadmap zur Einführung vor – vom Analysieren und Planen („Bitte nicht up to down!“) über das Ausprobieren und Lernen bis hin zum Rollout. Den Teilnehmenden gibt sie konkrete Handlungsempfehlungen mit auf den Weg: **Groß denken, aber klein anfangen**, etwa mit einem Pilotprojekt. **Mitarbeitende mitnehmen**, denn fehlende Akzeptanz, Schulung und Ängste ließen selbst die beste Technologie scheitern. **Qualität vor Quantität**, also lieber *ein* zuverlässiges System als mehrere halbfertige Lösungen. Und schließlich: **stetig weiterlernen**, evaluieren und kontinuierlich optimieren.

An einem Punkt lässt Anne-Kristin Rahm keinen Zweifel: „**Sie brauchen sich gar nicht mehr zu fragen, ob Sie KI und Cobots einsetzen werden. Das wird sowieso kommen. Es geht also nur noch um das Wie und Wann.**“ Ihr abschließender Appell an die Führungskräfte ist eindeutig: „**Warten Sie nicht ab, sondern beginnen Sie jetzt, die Zukunft zu gestalten!**“